



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Fünffter Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

ung / kame auch in Vergessenheit die Nothwendigkeit zeitlicher Erlabung; Allen ^{der} Freunden vnd Verwandten haben sie auffgekündet / sie wünschten nichts von der Welt zu haben / kaum genossen sie die Nothwendigkeit des Lebens; ihnen thate leid / dem Leib auch in der Noth zu dienen. Arm waren sie an zeitlichen Dingen / sehr reich aber an Gnaden / vnd Tugenden. ^{Der} D / der Laun vnd Hinlässigkeit vnseres Standts; daß wir sobald ablassen von vnserem vorigen Eyffer! Wolte Gott / daß in dir nit völliglich schlaffe das zunehmen der Tugend / der du oft vil Exempel gesehen hast der Gott ergebene.

Fünffter Tag.

Zwölfften Tag / Angela / werden ihr an noch in Betrübnuß ewer Seele anwenden / von dero euch der grosse Moyses verspricht; Wann du den Herren deinen Gott suchen wirst / so wirstu ihne finden / wofehr du ihne nur von ganzem Herzen suchest / vnd (mercken es) mit ganser Beängstigung deiner Seele. Ruffen dann nider / vnd mit wohlberheit vnd versambten Gemüth wenden euch nunmehr von den Eddelichen zu den Läßlichen Sünden / mit reiffem erwegen;

A a

Be

Betrachtung vor Mittag.

Es seye die läßliche Sünd eine mindere Beleidigung Gottes / gleicher maassen die Tödliche eine grosse schwarze des selben Vnbild ist.

I. **P**unct. Mit rechtem lebhaftem Glauben bedencken / durchdringen vnd trucken euch / Angela / diese Wahrheit in ewere Seel hinein; das Gott eine jede läßliche Sünd / wie klein sie auch seye / wann sie nur ein einzig vnntüzes Wörtlein were / hasse / vnd ansehe; zumahlen Ihme / nach Gezeugnuß des heyligen Geists / die Bosheit sambr dem Bösen feindlich ist; welches zu verstehen ist nit allein von der Todtsünd / sonder auch von seiner Maass von der läßlichen;

sapient. 14.

Erstlichen / weilien Gott die wesentliche Reinigkeit / vnd allerhöchste Reinigkeit ist / welche einige Vnreinigkeit so wenig erdulden kan / als die helle Sonn die geringste Finsternuß. 2. Weilien jede Sünd der einzig vnversöhliche Feind Gottes ist; das einige Vbel / welches ihne vernichten wurde / so es möglich were / da er verletzt / oder beschädiget werden köndte. Sagen dannenhero die Lehrer; billicher wurde es sein / das Himmel vnd Erden zu Nichten gehen / als daß eine einige läßliche Sünd wider Gott gethan / auch ein einzig vnntüzes Wörtlein

aufgesprochen wurde; Ursach; weilten das auch
 allergeringste Vbel / vnd Vnrecht wider Gott
 einer höheren Wichtigkeit ist / als das aller-
 größte Vbel aller Creaturen. Were dannhero
 erträglich / das alle Engel vnd Menschen zu-
 mahlen vndergiengen / als das Gott mit der
 auch geringsten Sünd beleidiget wurde. 3. Ist
 die allergeringste läßliche Sünd einer solchen
 Wichtigkeit / das alle Heilige Gottes lieber
 des Himmels beraubt sein / vnd die brinnende
 Hölle leiden / als Gott mit einer etwig-läßlichen
 Sünd betrüben wurden.

II. Punct. Die läßliche Sünd verstöhret /
 vnd verödet das allervornembst- vnd vollkom-
 neste Werck Gottes / welches ist die Seele ei-
 nes Gerechten; dann sie läßliche Sünd ist gleich
 als ein stinkendes Geschwär an einem schönen
 Angesicht; als ein auffgeloffene bräungelbe
 Geschwulst an einer rosenlechten Wangen;
 als einerinnende Raud an einer klaren Stirne;
 als ein sauler Krebs an einer reinen Brust;
 als ein deliqe Wustmaase an einer Königlischen
 Purpur. Kan dann anderst nit sein / als das
 Gott diese Sünd mächtigst empfinde / gleicher
 Gestalten ein guter Mahler über den ienigen
 wurde ergrimmen / welcher ein sein rühmlisches
 Kunstuck mit Raht vnd Vnflast wurde bes-
 suden. Die läßliche Sünd setz eine Hinder-
 nuß der würcklichen Vereingung der Seele mit
 Gott ihrem höchsten Gut / vnd hefftet sie an ein
 Geschöpf; sie nimmet hin die verhoffliche Ge-
 wüßheit

wußheit der beiderseitigen Umb-Liebe zwischen
 Gott / vnd der Seele / vnd schwächer die
 solcher Liebe sehr hefftig ; sie verfinstert den Ver-
 stand ; sie verhartet den Willen ; vnd nimmet
 hinweg die Frölichkeit / vnd den Geschmack
 geist / vnd Göttlichen Dingen / welchen die Seele
 zu vor empfunden auff dem Weeg der Tugend
 gleichermassen eine versalkene Feuchte der Tugend
 hinweg nimbt allen Geschmack der Tugend
 sen ; Sie waichet die Seel allgemach zu rüch-
 cher Sünde / gestalten die Krankheit allge-
 niert zu dem Todt ; Sie stoffet Göttlichen Ein-
 flüssen / Heimsuchungen den Nützlich-
 sie öffnet dem Teuffel die Porten zu den Ver-
 suchungen / welcher da er die Seel nun schwächer
 befindet als zu vor / sie leichtlich vberwindet / vnd
 umbstoft ; Schließlich verbindet sie die Seel mit
 den Peinen des Fegewers / welches scharpff
 ist / als alle Peinen / Schmerzen / Marter
 vnd Weherumb dieses gegenwertigen Lebens.

III. Punct. Schawen / vnd bedencken

sein wohl / Angela / wie scharpff die Wajre
 Gottes die lästliche Sünd bestrafft habe / vnd
 schliessen bey euch / wie hoch er sie anfeinde. Moys.

Numer. 20. Les wegen eines einigen Mißtrawens auff
 wird beraubt des Eingangs in das gelobte Land
 welches ihm ware die schwärste Pein dieses Lebens.

Genes. 19. Die Hausfrau Loths wegen eines einigen
 verbottenen Blicks wird auß einem Weib zu
 2, Reg. 6. einer vnempfindlichen Saul. Oza der Priester

wegen einer einigē vnehrenpictigē Betastung der
 Arcken

Archen Gottes salt hin des gähnen Todts / *Sünff. 2. Reg 24.*
 zigtausent Bethlamiten wegen nur schimpffli-
 chen Anschawens diser Archen werden zugleich
 bestrafft mit dem gähnen Todt. David wegen
 eines einigen eitelen Gedancens verliert in-
 nerhalb 3. Tagen sibenzigtausent seiner Völcker;
 solcher Geschichten ist voll die heylige Schrift/
 sind voll die bewährte Historien. Die aller-
 scherpffste Straff aber ist / angedeutete Pein des
 Fegewers / zu welcher der allgerechte Gott die
 seine auch allerliebste außervölteste Freund ab-
 stürzet / wan sie nur mit einem auch geringsten
 lästlichen Sündlein abtruckent; dergestalten zwar /
 daß wann einer achtzig / ja hundert ganze Jahr
 in höchster Heyligkeit / vnnnd Vollkommenheit
 zugebracht hette / benebenst aber mit einem eini-
 gen / auch geringsten lästlichen Sündlin abster-
 ben wurde / ihne Gott ehender in den Himmel
 für sein Angesicht nit einlassen wurde / als er zu-
 vor in den Peinstammen wohl außgeröstet vnd
 außgebrenndter in jenen schröcklichen Fegewer
 vollkommist gnug gethan haben wurde. Ermes-
 sen / Angela / was dise lästliche Sünd für ein
 Ubel seye / welches Gott / wie gut / vnnnd barm-
 herzig er auch ist / in seinen auch allerliebsten vnd
 heyligsten Freunden / ohne einiges Ansehen der
 Person / so erschröcklich züchtiget vnd straffet.
 Gleichwohlen wissen dabey; daß wie schwär die
 Göttliche Gerechtigkeit ein- oder die andere
 Sünd / die tödt / oder lästliche strafft / er

A a iij

dan

dannoch nach gemeiner Lehr der Theologen
noch allezeit vnder den Verdiensten straffe.

Auffweckung des Willens.

Nach rechtwohlgefasten disen Wahrheiten
erwecken bevorderst einen wohl herlich
Schmerken / Angela / das ihr dises so gro
Ubel der lästlichen Sünd biß dahin so reu
oder schierist gar nichts geachtet / vnd dero
ben so vnzehlig vil ganz frey / vnd ohne alle
Scheuchen daher gethan / gleichsamb es am
nigsten daran were gelegen gewesen / daß ihr
muthig darein gefahren.

Flammen disemnach einen heyligen /
dispensierlichen Haß an wider dise Sünd /
eigenen ewers Heyls / vornemblich aber
Gottes wegen / denne auch eine jede lästliche
Sünd / nit können ihr euch einbilden /
schrecklich beleidiget. Mehr als genug solle
euch sein / daß der Liebste ewer Seele damit
trübt werde. **Die ihr Gott liebet / sagt**

Pfal. 96. David / hasset das böse.

Machen nach disem allem einen diem
tinen Fürsak / euch von jedem auch geringen
bedächtlichen Sündlin zu hüten / vnd die
ihr biß dato verwürckt / mit freywilligen
abzukehren / da sonst Gott selbige in dem
feur erschrockentlich aufreinigen wird. Angela
wirdt ein geringes Büßlein /
kurze Gedult in einer Kranckheit / oder
wertigkeit; eine einige Überwindung des

der Faulheit / der Eitelkeit / der Begierlichkeit /
 oder einer anderen vnser Passion / Annuhrung /
 Matzung ic. vnd in gemein / ein kleines Arbeit-
 len zu Gottes Dienst / vnd Ehren / oder vnser
 nächsten Heyl / mehr für vnser läßliche Sün-
 den genug vnd abthuen / als die Flammen des
 so grausammen Fegfeuers einen ganzen Mo-
 nat / oder villeicht ein ganzes Jahr lang; dann
 anhero befinden ihr euch in dem Stand der
 Barmherzigkeit / vnd des Verdiensts / hernach
 aber fallen ihr in den Stand der Gerechtigkeit /
 da alles verdienen ein End hat.

Geistlicher Discurs / Von der Hölle.

Nicht darumben / fromme Angela / stelle ich
 euch dise schewliche Materi vor / das euch
 ewere vilfeltige läßliche Fähler an dises Qual-
 orth verstecken werden; sonder von diser Ursach
 wegen / das weilen ihr auß Göttlichem ver-
 leichen eine fromme Seel seind / ihr darumben
 nimmer vergessen sollen / was für eine vnauß-
 sprechliche Gnad euch der Liebste ewer Seele
 gethan / da er euch auß der bösen Welt / in de-
 ro ihr villeichter in den Schlund dises Jam-
 merorths abgefahren weren / hinweckgezogen /
 vnd in disen heyligen Orden gesetzt habe / in
 demme ewerem gloriwürdigen Vatter von der
 höchstheyligen Dreysaltigkeit versprochen wor-
 den /

A a iiii

Gerard. 4.
Iunij.

worden / keine Seel bis an das End der Welt
 werde verdambt werden / sie wurde dann
 ihrem Abscheid öffentliche Zeichen der Verdammnis
 geben / welches auß Gottes Gnade
 von vns nit wirdt gesehen / oder gehört werden
 Gleichwohlen hat jehermest ewer glorwürdiger
 Vatter gewölt / es solten seine vor der Hölle
 auch versicherte Kinder / **dieselbige** fürchten
 Disem dann zu statten will ich euch blößlich
 deuten / was sich für grewliche Ubel vnd
 an disem Orth enthalten. Es hat einen Schein
 ob hette David selbiges in zwey Zimmer
 derscheiden / vnd in eine vndere vnd obere
 abgetheilet / da er Gott dancket / das er
Seel auß der vnderen Höll errettet habe
 Wolte er aber damit die Peinen diser Höll
 andeuten / dero ein Theil den Leib / als die
 schlechtere Zimmer / der andere Theil aber die
 Seel / als das innere Cabinet peinigen wurd.

Sehen nur summarisch die Qualen der verdampten
 Leiber. Die erste allerscherpffste / vnd
 überträgliche ist das Fehr ; Fehr / sage ich
 einer solchen Würcklichkeit / das es zumahlen
 durchringet Haut / Fleisch / Aderen / Bein
 vnd Marck ; vnd dises mit einer solchen Fure
 die arme Verdampte innerlich glüen wie außsen
 eusserlich wie innen ; lautere Blut außsen / lauter
 Blut innen. Fehr / welches nimmer stirbet ; vnd
 ob es gleich nit stirbet / dannoch die arme
 nende auch nimmer tödet ; **Gott** / sagte die

Regul.
 esp. 4.

Psal. 87.

Judich. 16.

lige Jüdisch / wird Fehr geben in der Ver-
 dambten Fleisch / damit sie also ver-
 brinnen / das sie es doch empfinden in
 alles ewige ; Fehr / welches auß Göttlicher
 Allmacht erhebtz mehrers drennet / als sonst
 seine Wirklichkeit vermöchte / je nach der Zahl
 vnd Maas der Sünden. Auff das Fehr volget
 die andere Pein des Frostes / in welchen die
 arme Verdambte nach Meinung des heyligen
 Iobs gestürzt werden nit für eine Milderung /
 sonder zu gedopletem Behethumb / mit solchem
 Zahnklappern vnd Heülen / das Wein vnd
 Marck darüber erstaren. D dritte Pein des
 sinkenden Rauchs / welcher auß immerzu mo-
 rendem Bech vnd Schwebel von den Qua-
 len auffsteigt in alle Ewigkeit der Zeiten ;
 Rauch also dick / vnd finster / das ihne so gar
 tausent Sonnen nit möchten durchziehen. Wer
 will erfassen die vierte Pein des Gestankes / her-
 kommend von dem ewig verriegelten Kerker ;
 auß denen so vil tausent auff einanderen ge-
 beigeten schewlichen Corporen ; auß dem ver-
 sambten Vnflath der gansen Erden / welcher an
 dem Tag des Gerichts zumahlen mit den Ver-
 dambten abrollen wirdt in die Psüze der Höl-
 len. Wehe der Fünfften Pein greifflicher Finster-
 niß / in dero gleichwohlen die schwarzbrinnende
 Larven der Teuffel sambt allem demme / was den
 armen Verdambten zu mehrer Pein vnd Qual
 dienen mag / klar vnd heiter mag / vnd muß ge-

Iob, 24.

Apocal.
14.

A a v

sehen

sehen werden. Vnerschegliches Vbel; eine g
vnendliche Ewigkeit ohne alles Licht sein /
in einer tastlichen Schwärze anders nichts
als was mehrers peiniget / vnd rasend machet

Psal. 111.

da wirdt erwahren / was David geschribet; **S**

Sünder wirdt in tunckelem sehen / vnd
grimmen / er wird mit seinen Zähnen
ren / vnd verschmachten. O Durst /

Pein der Oberen Hölle / wie must du

jenige zerdörren / welche in alle Ewigkeit

durch ohn einiges Tröpfflein eines kleinen

Wasser gedunckten Fingerlins in einem

lich / vnd vnauflöschlichen Fewr braten?

vnauffhörliches schreyen / vnd wehliches

wie wirstu für das sibendte die arme Verdammte

ohne allen Trost / vnd Linderung ewig / ewig

zerüchten? Vnd was Trangsals wird zum

ten die Unbeweglichkeit sein / da einem elend

Verdammbten in alle Ewigkeit nimmer

vergont werden / sich ein einiges Augen

lein umbzuwenden / oder nur ein Pünck

külen / vnnnd frischen Lüfftilins zu schöpfen

Iob. 41.

ist die Höll / vnd die darinnen seind / wie ge

gossene Schildte / zusammen gefüget

Schüpen / auff einanderen getru

ligen; eine berührt die andere / das

mit ein Athemloch dazwüschhen hindur

gehet. Wo verbleiben aber neumes die

den vnarmhertigen Peingeisteren wahrhaft

leibliche Würmb / Schlangen / Rateren /

ten / vnd anders giftige / schewliche Vnziffer /
 von demme der Weise Ecclesiasticus bezugt /
 die Raach des Gottlosen sein werde Ecclef. 7.
 Fwur / vnd Würmb; vnd die H. Judith
 an obgesetztem Orth / Gott werde in das Judith. 16.
 Fleisch der Verdambten Fwur vnd
 Würmb geben; Damit andeutende / ge-
 stalten es ewer heylige Anselmus in seinem
 Elucidario erkläret; es werde Gott zu mehrer
 Pein der Verdambten solches Vnziffer in je-
 nen Fwur miraculosisch erhalten / vmb die ver-
 zweiffelte Gottlose desto mehrers zu quellen /
 massen auch der grosse Basilius geschriben;
 Es ist ein vnzahlbar Geschlechte der
 Würmben in der Hölle / vergifft /
 Fleischfrässig; allezeit zwar anklebend /
 sich jedoch nimmer fettigend; vnd mit seinē
 Bissen ganz vnleidenliche Schmer-
 zen einheckend.

Homil. in
 Psalium
 33.

Grosse / schwäre / erspēintliche Sachen seind
 dise; noch vnfüglich peiniglicher / schwärer / vnd
 gröber aber seind die / welche das vornemmere
 Zimmer der Hölle enthaltet / die Peinen / vnd
 Webehumb / welche die Seele durchreiben.
 Fünff seind dero / auß welchen eine allein eine
 mehr als gnugsambe Höll were. Gleich wie
 die obere Höll ihre Würmb hat / welche den
 Leib zernagen / also hat die vnder vnd innere
 Höll den Würmb des Gewüssens / welcher die
 arme Seel vnbeschreiblich zerkerbet. Vier böse
 Zähn

Zahn brauchet diser Wurmb; dero der erste
 die begangene Sünden. D harter Zahn / so
 inneren / daß die Sünd / vmb dero willen
 brünnet / seye ein kurzes Augenblicklein gerecht
 die Pein / welche nun auff die Sünd gerecht
 seye ewig; die Mutter ein Blis / das Kind
 ne Ewigkeit. Der andere Zahn / das vnder
 sene Gute. D wie solle es wohl eine verdammte
 Seel beissen / daß sie mittelst des vngehörigen
 Guten / so seye es gethan hette / den gegenwertigen
 Peinen so leichtlich hette können entschleiffen
 vnd dargegen ein so grosses Gut / als der Him-
 mel vnd Gott ist / für ein ewiges gewinnnen
 daß sie nur den tausenten Theil des Wohl-
 dultig hette gelitten / welches sie anezo
 alles verdienen muß tragen / wie hoch man
 in dem Himmel erhoben! Du dritter Zahn
 lohrner Zeit / wie stichest du so hart! Wer
 den armen Verdambten ein einiges Viertel
 stündlein von so vil tausent vbel spenden
 Stunden? Alles ist hin / kein Punctlein
 ist zu hoffen; soll aber dises nit eufferist / vnd
 vnleidenlich schmürzen / daß man so vil heyl-
 heylsamber Zeit so stiederlich hingeschleppet
 telst dero man eine ewige Glory so leichtlich
 hette können ergwinnen / dero nunmehr
 Hoffnung sein wird / als lang die Ewigkeit
 dauret! Alles überweheltich; aber dannoch
 grimmiger der vierte Zahn des heyligen Geistes
 bens. D was Creuzes sollen wohl die gewöhn-
 Gottloose Catholische in jener grenzlichen

Speluncken empfinden / da sie sehen / daß sie ihrer
so schrecklichen Verdammuß mit offenen Augen
entgegen geloffen. Sie wußten / daß sie wurden
verdambt werden / wann sie sündigen wurden ;
daß sie herwider möchten selig werden / wann
sie gezimmende Buß thuen wurden ; vnd dan-
noch haben sie sich freymüthig in das böse ge-
stürzt / vnd des vnaussprechlichen Guten Ver-
lürftig gemacht. Muß dieses freylich ein harter /
vnleidentlicher Biß sein.

Dise Pein aber vermehret der grimmige
Haß / mit deme die Verdambte gegen / vnd
wider das höchste Gut ewigklich brinnen. Mit
kan an ihme selbstens dieses vnendliche Gut ge-
hasset werden ; die weilen aber die verworffene
dessen in die Ewigkeit geißeret seind / vnd von
demme nach Verdiensten gequellert werden / da-
rumben raafen sie wider dasselbige / fluchen dem-
me / vnd maledeyen. Erschröcklich zu gedencen ;
Eine Seel zu der ewigen Seeligkeit erschaffen /
mit dem kostbaren Fronblut eines Sohns Got-
tes erlöset / mit so vilen Gaaben vnd Gnaden
bewürdiget / solle mit einem Schlangen-Neud
jener höchste Majestet / vnendliches Gut / ober-
höchst vnd heyligste Drensfaltigkeit anfeinden /
angrimmen / immer vnd ewig hassen ?

Noch nit gnug. Gleichwie dise Höll- Kohlen
dieses obergebenedeyteste Gut anrafen / also ney-
den sie auch allem demme / was diesem Gut
wohl will / denen Seeligen / spriche ich / in dem
Himmel / welche den höchsten Gott benedeyen
ymb

vmb die Glory / die sie besitzen. Disem trost
finden der Seeligen nenden die wütende
dambte dermassen / das wann sie es fördern
vnd vermöchten / sie auß lauterem Grimd
alle Seelige zu sich in die Höll hinunder rafften
als das sie wünschten zu den selbigen in
Himmel hinauff zu kommen. Hören ihr
verdambten Evangelischen Edelmann

Lucz. 16. es solle Abraham den seeligen Lazarum
in die Höll schicken / mitte Lazarum ; mit
supplicieren ; Abraham solle ihne bringen
Großhansen auß der Höll zu sich in sein
herauffnehmen / wie den nunmehr befreiten
Lazarum ? Auß Meyd ist dises geschehen /

Serm. 62. der Ravennatische Guldenlehrer Petrus
mit Lazarus so wohl gepeiniget wurde /
Blattenschläcker vnd Weinschlauch. Dises
ler Verdambter ewiger Wuth / gegen
absonderlich / die sie in dem Leben verfolget
achtet / beschimpfft / außgehönt / besch
haben. Dis wirdt ihnen vor Meyd das
einbrechen / das die / so sie für Simpel gehalten
in der Glory frolocken / vnd jubilieren /
mit ihrer Wig inmittelst in ewiger
vnd Pein sitzen / vnd nimmer außsch
auch denen so frolockend vnd tubilierend
les eufferste böses zu vnd anwünschen /
aber nit ein Härlein berühren können ; ja
zu ewigem ihrem Spott sehen müssen / das
sohanig von ihnen angewürtere Seelige
nur schimpffen / vnd sich laut Prophe

Bezeugnuß erfreuen / daß sie auß Haß vnd
 Rind / rülende von dem gerechten Gott ewig-
 lich berachet werden.

Wenden dann fürters ihren Grimmen von
 den Seeligen widerumb auff Gott / auff ihre in-
 der Pein Gemeinder / auff eigene ihre Persohn /
 auff die Teuffel / womit sie sich selbst vierfältig
 durchschneiden / vnd durchstechen. Sie er-
 grimmen wider Gott; das er seye von seinem
 Angesicht verstoffen; das er sie in das aller-
 schewlichste Orth / so er erschaffen / hingeworffen
 das er ihnen in Ewigkeit kein Verhör mehr ge-
 statte; das er allen seinen Freunden verbotten /
 für sie zu bitten; das er sich ab ihrem Übel er-
 strete / vnd ein Gelieben tragt; das er endlich
 ihnen durch alle Ewigkeit zugeschlossen sein mit
 des Vatterherz / vnd den Schatz seiner Mut-
 terliebe; Wider ihre Peingenossen brinnen sie /
 weilen je einer den anderen brennet / vnd trucket /
 vnd raasen sonderlich wider die / so ihnen Br-
 uch der Verdammnuß gewesen; O wie fluchen
 solche einander / wie maledenet die Tochter
 die Mutter / die Mutter die Tochter / ein Ge-
 spibte die andere / der Knecht den Herren / die
 Magd ihr Meisterin / der Bruder die Schwe-
 ster / der Pfaff den Layen / der Lay den Pfaffen?
 Nach verschonen sie auch ihnen selbst nit;
 sonder versuchen auch sich selbst eigen / daß sie
 auß eigener ihrer Thor- vnd Blindheit / auß
 eigenem ihrem Frey- vnd Muthwillen sich ge-
 stürzt in den Kercker / da ewig kein Lösung ist;
 daß

Apocal. 16.

daß sie gewesen ihr selbsteigene Ursach einer
zweiffelten Verdammung; Sie fressen
selbsten vor Schmerzen die Zungen
vnd möchten sich noch ferners zerren / daß
auf eigener Verschuldung nun ewig verdammt
Auch wenden sie sich über die Teuffel / daß
che sie gereiset / vnd nun ihro Scharzamer
vnd Peiniger worden. Sie wolten sich an
bigen rechen / können sich aber weder regen
rühren / vnd müssen nun ewiglich leiden /
die / so sie zur Sünde gelocket / ihro nur spe
vnd lachen / vnd zum Trinckgelt des G
sambts ewige Streich / vnd Folter vergetren

Ach / wer will so vil Übels gnugsam
gründen? Noch dannoch wie vnseglig dies
les ist / so ist dannebens nach vnsermlich
ser / was volget. Bis anheriges seind lauter
nen des Empfindens; Weit / vnd vnab
übertrifft die Pein des Schadens / welche
steht in Vberaubung des Göttlichen Angef
vnd der jenigen Güter / so die Ansehams
Gottes begleiten. Sage / wer es kan / was
seye / Gottes in alle Ewigkeit berant
Wann die Seele in dem Puncten / da
von dem Leib gescheiden wirdt / einen selb
Schmerzen empfindet / daß es bis dato
Zungen ersprechen können; wer will es
werffen / was Peine sie habe / wann sie von
vertheilt wirdt? So lang sie sich in dem
befindet / verweilet sie sich in disen sichebarlich
Dingen; so bald aber sie von dem Fleisch ab

trent in Gott als ihrem Ruhesitz / daß es un-
 möglich zu erfassen / vnd aufzusprechen. Ist
 dannhero keine grössere Pein in der Höll /
 als diese; weil die Seel / mehr auß natürli-
 chem Einruck vnnachlässig nach Gott zihlet /
 auß gerechtem desselben Urtheil ewigklich zu-
 ruck gestossen / vnd volgklich in einen vnermes-
 lichen Vertruf / Erang vnd Wehemuth ge-
 stürt wirdt. Wohl erbärmlich! Alle andere
 Creaturen erlangen ihr Zihl / zu demme sie er-
 schaffen seind; die verdambte Seel allein bleibt
 ewigklich außert ihrem Centro / vnd Ruheorth.
 Solle diß nit über alle Peinen des Empfindens /
 vnd aller Schmerzen sein?

Vnd was ervolget hierauf? Eine ganze Letz-
 ten Jammers vnd Elendes; Hier auß entspringt
 die Verraubung der Frewd eigener Seeligkeit;
 Verraubung der Frewd anderer Mitfeeligten;
 Verraubung der Frewd ab / vnd auß der Gött-
 lichen Glory vnd Großmächtigkeit; Verraub-
 ung des erfrewlichen Liechtes des Paradieses /
 vnd dagegen Empfindung ewiger Finsternuß;
 Abtraufung der Weite des Himmels mit der
 Enge der Höllen; Aufwechslung der Luftbarkeit
 eines oberen ganz guldinen / durchleuchtigen /
 Sonnenglankende Hierusalem mit der Scher-
 lichkeit einer schwarzkohlendē Feuergrubē; Um-
 kehrgung der Gesellschaft so vil tausent der schön-
 sten Engel mit der Beywohnung so vil tausent der
 scheuslichste Teuffel; Verlust der vier Gabett
 eines glormwürdigen Leibs / mit Begengewührt

ganz widerwertiger Ellenden; da die armen
 an statt der vnverleslichkeit erlagt hat
 vnbeschreibliche Schmerzen; an statt der
 hendigkeit / in alle Ewigkeit ganz vnbe-
 angeschmiedet ligen / vnd leiden muß; an
 der Klarheit mit Schwebel vnd Besch-
 raucher wirdt; an statt der Feinheit ein
 Fehrstock vnd Blockt ist; Vber dis alles
 die Ruhe / die Vernügung / die Stille / vnd
 ihres Gemüths in ein vnauffhörliches
 trucken / trengen / sausen vnd wüten
 Ach / wer will die Grösse / vnd Schwäre
 ser Jammeren vnd Ellenden gebührend
 können / welche zum Beschluß von einem
 mächtigen / vnendlichen Gott mit dem
 zerbrächlichen Sigill einer nimmer / vnd
 mer abnehmenden Ewigkeit verstätet
 D Ewigkeit / D Ewigkeit / welche
 mer / nimmer / nimmer sterben wirdt
 Nimmer / du Meer ohne Gestad / du
 des Wehethumbs ohne End / du Tieffe der
 zweiffung ohne Boden; auff denne die
 lichkeit zwö Seulen gestellet mit der
 Weiter hinaus / weiter hinaus
 Nimmer / du Straß ohne Herberg / du
 ohne morgen / du Todt angst ohne versch
 D Nimmer / du Gewässer der Jahren
 che nach Millionen der Jahren nit auf
 du Schlund der Gestrenge / welcher mit
 der Peinen nit aufgefüllt wirdt; du
 des Ellends / gehölet mit vnendlichen

gengen des Leidens; **O Nimmer** / du leetstes
 Übel / welches immerzu anfängt; du eufferste
 Noth / die ewiglich nechste; du altes Leiden in
 harrlicher Newerung. **O Nimmer** / du Mittel-
 punet ohne Umbkreis des erholens; du Einen
 der Gerechtigkeit ohne Dupfen der Hoffnung /
 du Gevrettes der Schmerzen ohne Egfen
 der Aufsucht. **O Nimmer** / du Gewicht der
 Bitterkeit ohne Aufzug der Zeit; du Zahl der
 Straffen / ohne Zahl der Jahren; du Maas des
 Wüßens vnermäßlicher Daurung; **O Nim-**
mer / **O Nimmer**; du bist jene Feursenle /
 welche in der Nacht der Ewigkeit blizendt vnd
 mit dem Strahlendt in das Meer der Bitterkeit versencket
 vnd die Herhauffen der Verdambten; Seule / die
 mit einem Engel hat zu ihrem Latte / sonder den
 Gewalt / vnd Macht des erzürnten Gottes; **O**
Seule / welche zerschmettert die Köpff der Ver-
 dambten / erhöhet vnd frönet die Häubter
 der Gerechten; **Du Nimmer** / du bist jenes
 Schwerdt / welches der heylige Ioannes schreibt
 ausgegangen zu sein auß dem Mund des vner-
 mäßlichen Richters **von beiden Seiten ge-**
spisset; Schwerdt / welches die Seel abschneit
 vnd von Gott vnd allem Guren / dannoch nit
 vertheilet das arme Leben ewig sterbender See-
 len / welche leben in einem nimmerhörenden
 Schwerdt / gefasset bey dem Gefäß des
 Anfangs / mit der Spitze aber wütendt in dem
 Schmerken des Vnendts; Schwerdt / sich

Apocal. 6.

tränckend in Durchmarterung der Leiber / vnd
 theilung der Geister / vnd Seele; Du
 auff demme gefessen der Tod / vnd
 Hölle; Pferd / auff welches man
 doch nimmermehr absteiget; Pferd / so
 dar rennet / doch allezeit still stehet; Pferd
 bleicher / vnd durrer / so vnmüdiger
 Plan der Ewigkeit. D angstiges Nimmer
 du bist ein verwirrete Uhr / welche
 einige Stund schlägt auffhörender Peinen
 ermanglet der Zeiger / gemessener Zeit; er
 het ab der Wecker angehender Endschafft
 einer Summa; was bistu Nimmer / was
 nit bist ein Wesen / welches vnbezüglich
 wann du nit bist ein zufelliges Ding
 Hoffnung abzusein; wann du nit bist ein
 mit einer Tieffe ohne Grund / mit einer
 ohne Maas / mit einer Länge ohne End
 machest lebhaft den Todt / vnd bist doch
 ben; du tödest das Leben / vnd verbleibest
 ohne Todt; du löschest von dir auß das
 der Vnsterblichkeit / vnd bleibest dennoch
 lich; du bist vnsehbar / weilen du bist
 ben; du hast keine Bewegung / dann du
 dem Mittel alles Vbels; Sage vns dan
 mer / was bist du? Soll ich es sagen?
 Du bist das ganze Gegenspihl der
 höchsten Gottheit; Dann wann Gott
 vnd nichts ist; so bistu nichts / vnd bist
 Wann die höchste Gottheit alles möglich

B b iij

/ vnd nichts von demme ist / was der mensch-
 liche Verstand fasset / Gestalten der heylige
 Gregorius von Nazianzo gesungen; **Du bist**
alles / vnd bist nichts der Dingen / der
du vnaussprächlich bist / vnd alle Na-
men hast; so bistu herentgegen eine Sammlung
 aller Vbel / ein Zufluß alles Unglückes / eine
 Verschleuten aller Trangsaaen; vnd bist nichts
 von demme / was alle Zungen von dir vermögen zu
 sprächen / die Fäden von dir zu schreiben / die
 Gemüter von dir zu dichten. **O Nimmer /**
Nimmer!

O ihr arme / ellende Seelen begraben in
 dem Abgrund eussersten Wehethumbs / auff was
 hoffen / oder warten ihr in dem Schlund ewer
 unbeglückten Ewigkeit? Ein endliches / weit-
 aufgezoogenes Endt? lassen fahren solche Ge-
 danken / dann dises wirdt fallen auff **Nimmer;**
 Was suchen ihr in eweren tiefen / rauchenden /
 vnd greifflichen Finsternissen? Erwann nach
 vilen Millionen der tausent Jahren einen milten
 Schein / der euch erleuchte? Vergebens; diser
 Glanz hat sich verschlossen in das **Nimmer.**
 Wünschen ihr euch nach Umblauff so viler
 hundert vnd tausent tausenten Weltalteren
 euch ein weniglein zu regen / vnd umbzuwen-
 den auff eweren Kohlen / vnd Glüten? Ach /
 wohl vmbsonsten; diß arme Tröstlein hangt an
 dem ewigen **Nimmer.** Wann sich endigē wirdt
 daß Leben eines vnsterblichen Gottes / wirdt

auch eine Endschaft erreichen ewer Tod; /
 sich einzichen wirdt die vnermäßlichkeit /
 wirdt sich außlassen / vnd strecken ewer
 Wann in eine Schwachheit fallen wirdt
 Allmacht Gottes / wirdt sich besser gehalten
 Ellend; Wann aber wirdt dises geschehen
Nimmer. Es wirdt sich wohl in eine
 störlische Beständigkeit anschicken die jerm
 Enderung des Gewitters / jhr aber werden
 verenderlich leiden in ewerem ewigen Dage
 ter; Es werden einist einstellen jhren so se
 Lauff die himmlische Circel / jhr aber
 ewiglich umbwelken in eweren Peinen;
 werden in vergeß kommen die Lüste / so
 blendet / von euch aber wirdt sich nit scheiden
 schmerzliche **Nimmer.** Glückselig wurden
 sein / da sich endigen wurden ewere Wehen
 wann ein kleines Ameislin wurde voll
 haben jhre so vilfältige Umbgenge vmb die
 den / als vil Sand körnlein sich befinden in
 Grösse des Meers; Wohl were es mit euch
 than / da als dann auffhören wurden
 Klägten / vnd Jammer / wann eine lang
 Schildkröt vollstreckt hette jhre Reife
 der Erden bis an höchsten Himmel /
 Sekung eines einigen Fusses alle tausent
 tausent Millionen der Jahren. Erträglich
 es sein / da als dann sterben wurden
 Schmerken vnd Ellend / wann mit fl
 Luffstäublin gefüllet were die ganze
 der Kugel der Welt / da nur alle hundert

tausentmahl tausent Millionen der Alter wurd
 wachsen ein Staublin. Aber D über vnd über
 unglückselige Gespöyffe / weilen die Gewüßheit
 vnd Daurung des scheuglichen Nimmers euch
 beschrenken wirdt alle Hoffnung / versprechen
 wirdt alle Verzeihung / verstopffen wirdt alle
 Labung / werden ihr ewer armes Maul Nim-
 mer auffspereu können zu dem sonsten so ge-
 meinen Vileichter; Nimmer sprechen / Es
 könte sein; Nimmer halbieren / Wer weißt!

Iob. 18.

Dan es trittet über euch das verderben/
 wie ein König / derweilen der so wohl an-
 der / als erste Todt gleich einem vnderföhl-
 chen Tyrannen mit eisenem Schuh euch pres-
 set das Hert / damit ihr ewigen Zohl / vnd Zins
 des Heulens einliffen in die Rentkammer der
 Verweiffung. D daß bey euch Pferde weren
 des Widerkehres / mit Zulassung umbzuwenden
 in dises Leben / vnd bis an das End der Welt
 zu leiden den glüenden Kost eines heyligen
 Laurentij / oder die Scharfack einer heyligen
 Catharina / oder andere Tormenten anderer
 heyligen Martyrer; D wie beglückt / vnd seelig
 wurden ihr euch sehezen / wie willig wurden ihr
 dis alles annehmen / wie laudbrecht wurden ihr
 bezugen / dis alles seye euch Gilgen vnd Rosen/
 seye euch Honig / vnd Zucker / seye euch Feyr-
 vnd Festag. Gleichwohlen aber bleibt es wahr/
 daß es vmb dis alles in alle Ewigkeit geschehen
 ist; daß ihr vmb eines einigen stündelichen

B b iij

Lustlins

Lüstlins willen ewige Gluten trucken werden
 daß ihr wegen eines einigen euch so tief
 legenen Punctlins ewer Reputation / vnd
 Spectrs ewige Schand einnemme werden;
 wegen ewers eigenrichtigen / vnbedingten
 wertigen Kopffs mit den vnghehorsamben
 geln vntrostlich weinen werden.

Billich / vnd recht; Dann zugleich die
 jester des höchsten Gottes vnbegreiflich;
 Lieb / vermög dero er für meniglich sein
 farbes Blut dargegeben / vnd so vnfa
 gelittē / vnaußsprechlich; die Belohnung
 radeises / die er vns versprochen / vnersch
 Also ist es hergegen eine Zimblichkeit /
 Recht / daß die angetrewre Straffen dem
 eine solche Majestet nit fürchtet / eine solch
 nit widerliebt / vnd eine so hohe Belohnung
 achtet; daß spriche ich / demme die anget
 Straffen auch vnleidentlich / vnd vnmer
 sehen / damit die Großheit dises vnser
 sten Gottes aller Dren erlanke.

Angela / O fromme Angela / ist es
 Wunder über alle Welt / vnd Meer
 daß bey so grossen / vilfältigen / frefftigen
 ben vnd Gnaden vnser liebtreuwisten
 täglichen die arme Seelen / laut euch
 wüßter Historien / in eine so grewliche
 muß hinunder fahren / wie die Fesen des
 daß so vil tausent armer Menschen / auß
 denen / so sich Catholisch nennen / dab
 sambt were kein Peinorth / kein Hölle für

hantwen; O Gott / vnd Herz! vnnnd dannoch ist
 es wahr / daß vnder vnseren Füßen seye eine
 so grausambe Pein / als ihr bißdahin gesehen;
 daß ob vnserem Haupt seye eine so grosse Frewd /
 welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd
 kein Herz gefasset; Vnnnd dannoch findet man
 Leute / O was Leute? begabet mit schönem
 Verstand / begnadet mit heyligem Glauben /
 welche vmb wegen eines zeitlichen Vbelns auff
 künden einem vnendlichen Gut / auß Liebe eines
 flüchtigen Lustlins sich stürzen in die Ewigkeit
 eines beständigen Schmerzens. Angela / be-
 weinen solche armseelige / vnnnd bitten eweren
 Liebsten / er sie miltiglich erleuchten / vnnnd nit
 zugeben wolle / daß sein heyligstes Blut ver-
 lohren gehe / vnnnd sich der Feinde alles Guten
 zu berühmen habe / mehr habe an solchen See-
 len vermöcht seine Bosheit / als ewers Liebsten
 vnendliche Güte / vnd Barmherzigkeit. Ihr
 aber gehen nachmahlen in euch selbst / vnnnd
 demnach ihr ewerem innerlichen Befinden ge-
 mässe Actus werden geübt haben / brechen von
 gancker Seele in eine verdiente Dancksagung
 auß / daß euch der Liebste ewers Herzens auß
 der Gefahr dises Ellends gezogen; was ihr ver-
 fehlet / so miltreich übersehen vnd vergeben; vnd
 zu einem Pfand / das ihr euch der Straffen
 dises Discurses nit zu beförchten haben / in den
 ebenedeynten Orden eingeführt / dessen Vrhebe-
 ren / als ewerem glormwürdigen Vatter er eines
 Tags einen heyligen Engel von Himmel gesant

B b v

mit

Historia
 Monasterij
 Sublacen-
 sis, & Lirin-
 ensis.

mit Bevelch / ihme ewerem heyligsten Vatter
anzudeuten ; Der allerheyligsten Dreynheit
keit habe beliebt / ihne mit disen fünff absonder-
lichen Gnaden zu beseeligen ;

Cornel. à
lap. in cap.
7. Hierem.

I. Dasß sein / ewers Seraphischen
ters Benedicti / Orden bis an das Ende
der Welt bestehen werde ; 2. Dasß sein
biger Orden an dem End der Welt
erweist für die Römische Kirchen sein
vnd sehr vil in dem Glauben steiff
werde ; 3. Dasß niemand auß selbigen
Orden sterben werde außert dem Stand
des Heyls / Gestalten wann einer
de anfangen bößlich zu leben / vnd
werde abstehen / einweders öffentlich
werde beschämmt / oder auß dem Orden
verstossen werden / oder selbst herauß
gehen. 4. Dasß alle / die seinen Orden
verfolgen werden / wann sie es nicht
besseren / ihr Leben abfürzen / oder ein
bösen Todts sterben werden. 5. Dasß
alle die seinen Orden lieben werden / ein
seeliges End haben werden. Helffen
euch an dem Mittelpuncten / Angela / vnd
kindlicher Danckbarkeit sprechen ein Herrliche
Te Deum Laudamus.

Bedencken auß der heyligen Gertruden.

Es bettete einstmahls dise heylige Jungfrau Lib. 3, cap. 37.
zu dem Herren; Ich bitte dich / gütigster auß
allen Lehreren / vnderichte mich / wie ich die
Maasen aufstulgen solle / wann ich in eine der
selben falle; der Herr antwortete; du sollest dich
nimmer einiges Zeitlin in einiger verweilen /
sonderen sobald du dich bemaaset befindest / spre-
che alsogleich den Vers; Miserere mei Deus / da-
der das Gebettlin; **O** einiges mein Heyl
Christe Jesu / verleihe / daß durch dein
heylwertigisten Todt außgethilget wer-
den alle meine Sünden.

Auff dise Weis löschet man auß die läß-
liche Sünden / dann für die tödtliche / lehret
vns vnser heylige Glauben seye eingesezt das
heylige Sacrament der Buß.

Auß dem gloriwürdigen Vatter Benedicto.

Es solle sich niemand vermessen / etwas hin- Regul.
cap. 11.
zugeben / oder anzunehmen / oder was eige-
nes zu haben ohne Bevelch des Oberen / gar
kein Ding. Als welchen nit zu gelassen weder
ihre Leiber / noch eigenen Willen in seinem Ges-
walt zu haben.

Auß dem geistreichen Vatter Gerardo.

Nicht ist es zu verzeihen einem vnwissenden Ad cap. 20
Reg.
Pau

Pauren / wann er etwas vngeschicktes begehret
oder redt vor seinem Herren. Sehr aber stülff
lich ist es an einem Höffling / sich weisen nach
der Formb eines solchen Grobianen. Vnd wann
eine solche Ehrenpietung erforderet wird vor
nem nichtigen Menschen / wie eingezogen / vnd
auffmercksamb gezimmet es sich zu stellen vor
dem Herren aller Herren / denen / so außersagen
vnd vnderrichte seind bey den Englen in dem
Vorhoff des Paradeises?

Auß dem Gottseeligen Vatter
Ioanne Gerlen.

Lib. I, cap.
18.

Alle Tag sollen wir vnserē Vorsatz erneuern
vnd vns selbst zu dem Eyffer erwecken
gleichsamb wir erst heut zu der Betebrung kom-
men weren / mit sprechen; Helffe mir mein
Herz / vnd Gott / in meinem Vorsatz / vnd dem
nem heyligen Dienst; Vnd verleihe mir
heut vollkommenlich anzufangen / weillen nicht
ist / was ich bis dahin gethan.

Betrachtung nach Mittag
Umbstand / welche die Sünden der
Geistlichen schwerer machen
vnd vergrößeren.

1. **P**unct. Überdencken fein wohl
gela / vnd widerholen das End
Geistlichen; umbsehen euch / wer / vnd wo
seyen. Sollen ihr etwas vnrechtes thun in dem
Closter

Kloster / so wirdt ewer Fehler vermehret durch
 die Heyligkeit des Orths / in demme ihr euch
 befinden; welches ist ein Haus / vnd Wohnung
 Gottes / dessen Dienst absönderlich geeignet;
 nechst ander Kirchen / in dero sich die Majestet
 ewers Herren in dem hochwüridigsten Venera-
 bile Persönlich auffhaltet. Sehr vast ver-
 grösseret die Heyligkeit des Orths die Sünden /
 so daselbsten begangen werden; wie ihr dann
 wohl wissen / daß ein Diebstal auß einer Kir-
 chen gethan vil höher geacht werde / als so er
 were gethan worden auß einem vngheyligten
 Orth. Beklagt sich deswegen der von den Geist-
 lichen in seinem Hooff beleidigter Gott; Was
 ist / daß mein Geliebter vil Übels gethan Hiern. 11.
 hat in meinem Haus? Auch wirdt ver-
 mehret der Geistlichen Sünde durch Würdig-
 keit des Zihls / zu demme er von Gott so gnädig
 ist beruffen; was dises seye / ist euch Angela
 schon vorhero bewüßt; ihr haben es ja in ewer
 Herz gefasset. Vnd solle dan nit vnser anstos-
 sen auch noch vergrösseren die Vile so kostlicher
 Mittel zu einem vollkommenen Leben; der Uber-
 fluß würcklicher Gnaden; die Erleuchtung
 des Verstandts / Entzündung des Willens / wo-
 durch wir zu allem guten erweckt / behulffen /
 gesterckt / vnd angetriben werden? Was thuen
 so vil herrliche Betrachtungen / Gebett / An-
 dachten / geistliche Bücher / geheimb / vnd
 öffentliches lesen / bey Tisch / in dem Capitel
 nach der Prim / vor der Complet; so vil Pre-
 digen /

digen / Exhortationen / Mahnungen /
 sprechungen; So offermahlige Beichten /
 muntionen / gute Exempel; Abgang böser
 legenheiten / durch welche so vil tausent
 menschen zu Grund gehen / benebenst andern
 Täglichen / vnnnd Sündtlichen Hülffen zu
 Vollkommenheit?

II. Punct. Wann in / vnd bey so vil
 krefftigen Fürdernüssen ein Geistlicher nit
 vnd Gottfeelig lebet / auch seiner Pflicht
 gebührendes genügen thut; wann er vnder
 mit so vilen Pfeilern sincket / vnd fallt; wann
 er erleuchter mit so hellem Licht die Augen
 Göttlichen Dingen / vnd seinem Heyl nit
 in Mitten so vilen Flammen keine gezimmere
 His seiner Seele empfindet; getriebener mit
 vilen Stacheln den Weeg der Vollkommenheit
 nit lauffet / solle er nit alles scheltens / vnd
 mehrer Straff / als andere / werth sein? Dabey
 gehört / was vnser Herr einstmahls gepredigt

**Ich sage euch / daß wann ewer
 rechtigkeit nit überflüssiger sein wirdt
 als der Schrifftgelehrte = vnnnd Phari
 seeren / die vnder den Hebreeren die best
 sein wolten / so werden ihr nit eingehen
 das Reich der Himmel. Dañ welchem
 mehrers vertraut worden / von demme
 auch ein mehrers erfordert werden. Wohl
 ein Geistlicher / daß er ein sonderbarer
 berg Gottes seye / gebawet / vnnnd zugericht**

Matth. 5.

absonderlichen Sorgen; So er dann nit guten/
vnd überflüssigen Wein gibt / solle er nit zu
fürchten haben / ihme werde der Herr sagen;
Ich will anzeigen / was ich meinem Isaia. 5.
Weingarten thuen will; seinen Zaun
will ich hinweg nehmen / vnd er soll
zum Raub werden; ich will seine Mauer
niderreißen / vnd er soll zertreten wer-
den; Vnd ich will ihn wüest ligen las-
sen / man soll ihn weder schneiden / noch
graben / mit Distel- vnd Dörnen soll
er erwachsen / vnd ich will den Wolcken
befehlen / daß sie nit auff ihne regnen.
Dise Erwungen sollen einen Geistlichen
durchstechen / wann er die Mittel recht zu leben/
ihme von Gott gegeben / nit gehörig braucher.

III. Punct. Nemmen auch wohl zu Her-
ken / daß die Götliche Großgüte den Geistlich-
en auß der Welt herausgezogen / vnd in sein
eigen Hauß auffgenommen / vmb ihne zu sei-
nem Freund / liebsten Kind / vnd überliebste
Braut; auch zu einem außertvölten Gefäß al-
ler Himmel- Gaben / vnd Gnaden zu machen;
Wann derowegen er Geistlicher so vil hohe /
treffliche Wohl- vnd Gutthaten hinschecket / vnd
Gott auch läßlich beleidigen darff / ist es nit ei-
ne vnfinnige Frechheit; ist er nit hochschuldig vor
Gott besonders / weilen er ihne offtermahlen vmb
einer liederlichen Ursach wegen / die er ganz
leicht

Ezech. 13.

leichtlich meiden könnte / verleser? Sie haben
 mich entheyliget / klagt er bey den Propheten
 wider das vorgeliebte Haus Iuda / vmb ein
 Handvoll Gersten / vnnnd ein Stück
 Brodt; Welches ihme ein Geistlicher gehalten
 sein fein wohl einbilde; jener vornemblich / we-
 cher bedächtlicher Weis hereingehet / vnnnd
 dem Nebelschiff daherfährt; es seye an lästlichen
 Sünden nit vil gelegen / sie können leichtlich
 aufgelöscht werden; Dises wirdt wohl teuffel
 Angela mainen / dann ihro / vnd allen
 Regul Verloberinnen ihr Haus Doctor
 H. Anselmus entgegen kombt mit sprechender

Epist. 6.
 ad Mon.
 Cisterc.

Wann ihr von einer Tugend zu
 anderen / laut ewers Veruffs / auffsteigen
 wollen / fürchten euch in jeden geringen
 Sächlin Gott zu beleidigen. Ihr müßet
 nit betrachten / wie gering das sey / son-
 der wie groß der Ungehorsamb seye / in
 welchen ihr vmb eines kleinen wegen
 fallen.

Auffweckung des Willens.

Mit lebendigen Affecten wahren Scham-
 hems / vnd Abbittung bisanheriger
 wissenheit / Blind- vnd Frechheit wenden
 zu Gott / vnd erwecken / wie bey vorigen
 trachtungen / eine beständige Forcht vnnnd

VI
31
wider alle / absönderlich bedächtliche Anstößlin /
mit auffrichtigem Fürsatz vnnnd Fleiß / euch
künstiglich wie eine Maria Bonaventura von
allen eweren alten Gewohnheiten frefftig auß-
zuwinden; Vermercken / vnd zeichnen auch et
welche sonderbare ewere Bvvollkommenheiten
auff / die ihr mit Ernst aufzureuten nimmer
vergessen sollen / aües darumben / damit ihr ei-
nist wahrhafftig die jenige werden mögen / die
ihr zu sein so vilmahlen gewünscht / vnd dasehrn
ihr sie auß eigenem ewerem Mangel nit wur-
den / ach / wie schmerzlich an ewerem letzten
End gewesen zu sein / weinen vnnnd jammeren
werden.

Geistlicher Discurs /

Von Vile / vnd Gröffe Göttlicher Barmherzigkeit.

Wein / vnd Del hat der mitleidige Sama-
ritan in die Wunden des halbtodten Wan-
derers gegossen. Bis dahin / Angela / seind ihr in
ewer finsternen Einsambkeit mit anderem nit /
als scharpfem Wein gespeiset worden; Ist nun-
mehr genug; ich zweiffle genslich nit / daß wann
ihr gleich vorhero mit bedeutem Wanderer
auch von Hierusalem abwärts gereiset / vnder
die Mörder etwelcher Bvvollkommenheiten ge-
fallen / vnd von denen gelest weren worden /
ihr durch den Wein bis hieherter scharpffer
Betrachtungen / Bedencken / vnd Discursen; auch
C c darauff

Luc. 10.

darauf erfaster / vnd geschlossener Resolu-
 tionen / Actionen / Andachten / vnd anderer
 ewerem Seelenvatter / vnd dem Liebsten
 Herzens bewußter Verrichtungen / namlich
 widerumb wohl vnd vollkommenlich
 reiniget seyen ; Komme derowegen einmahl
 einem Geschir süßsüßten Oels / vnd stelle
 vor die gebenedeyte Barmherzigkeit ewers
 vnd grundgütigen Gottes / welche also vil
 groß / vnd überschwencklich ist / daß man
 sein könnte (wie es zu sein vnmöglich ist)
 mehr als ein Gott were / es scheinen müßten
 es müßten mehrere Götter als einer allein
 die so vil / so grosse / so oftmahlige Erbarmen
 über vnd aufschütteten ; daß auch schier
 vonnöthen were / man diser unhauslichen Bar-
 mherzigkeit (bitte vmb Vergebung dieses schier
 freyen Worts) ein guten hauslichen Vogt
 Ich tractiere mit euch / als mit einer ver-
 digen / welche dergleichen Formen zu reden
 bürende auffzunehmen weißt. Sehen
 wie sich diese Barmherzigkeit verhalte.

Matz. 55.

Es ladet die heylige Schrift einen
 Sünder seinen bösen Stand zu endern /
 sich widerumb mit dem barmherzigen Gott
 zu söhnen / vnd ruffet ; Es verlasset der
 lose seinen Weeg / vnd kehre wider
 dem Herzen / vnd er wird sich
 erbarmen ; Sicher solle der Sünder sein
 wirdt mit seiner Barmherzigkeit mit außbleiben
 Grosses / vnd freyes versprochen ; worinnen

begründet? Es setzt der heylige Text hinzu;
Der Herr ist vilfältig zum vergeben.
D Zucker! Vilfältig; Nit spricht der heylige
 Geist / Gott seine **Groß zu dem vergeben** /
 sonder **Vilfältig** gleichsamb er andeuten /
 vnd den armen Sünder hiemit krefftigist
 auffwecken wolte / sich nur freylich / vnd
 außert allem nachdencken / vnd fürchten zu
 Gott zu kehren / mit sprechen; **Lauffe / lauffe**
 D betrettes Herz zu deinem liebmitresten
 Gott / vnd scheuche dich nit / tragest du
 Sünden mit dir so vil du wöllest; Dann
 wann du gleich deren so vil gethan betrest
 / das dir deine vngeschickte Gedanken
 eingeben wolten / es were schier ein
 Gott allein nit mächtig genug einen
 solchen Oberlast zu vergeben / so wüsse
 doch / das seine vündliche Erbarmbde /
 vnd Barmherzigkeit das Amt habe
 deinen allgütigen Gott dem Affekt nach
 dermassen zu vervilfältigen / das es auß
 dem Effect / vnd Würckung so heuffiger
 Vergebung scheinen möchte / nit ein
 Gott allein sonder hundert / vnd tausent
 deroselben haben dich begnadiget; **Er ist
 vilfältig zu dem vergeben.**

Schön erkläret dises die Cron der Prophe-
 ten auff süßer Harpffen; **Du hast** (sagt sie)
vervilfältiget deine Großmächtigkeit /
vnd hast dich vmbgewendt / vnd mich
getröstet. Schwer wurde dises Gefälslein zu
 verstehen sein / wann es von der Barmherzig-
 keit

feit nit erläuteret wurde. Gewüß / vnd ein
 rickel vnser heyligen Glaubens ist es / daß
 Gott mehr nit / als eine Weißheit / eine
 macht / eine Gürtigkeit seye / die sich
 Göttlichen Vollkommenheiten gemäß mit
 ten multiplicieren / vnd vermehren lasse;
 weilen demme also / wo ist David mit
 Concepten hingefahren / daß er von der
 mächtigkeith singen / vnd klingen darf; **H**
du hast deine Großmächtigkeith ver
fältiget? Angela / mercken diß Dris /
 was Materi der himmlische Eucharist rede;
 tractieret von der Tröstung Gottes; **H**
du hast dich vmbgewendt / wie zu
 laugnenden Petrus / **vnd hast mich**
tröstet. Wann Gott eine Seel trösten
 (wolte das lobsingende Danck / Herr sagen
 welche sich zu ihm näheret / Gnad vnd
 zehung ihrer Sünden von ihm zu erlangen
 thut diser gürtigste Herr solches mit solcher
 fähigkeit / vnd Liebe / daß wann er seine
 haffte Großmächtigkeith zu Bezeigung
 Milte vermehren / vnd vermanigfaltigen
 er es willigist thuen / vnd erstatten wurde.
 pfange vnd tractiert derohalben eufferlich
 berewtes annachendes Herrs dermassen
 vnd liebseelig / als wan zumahlen tausent /
 vnendlich vil Götter von vnendlicher
 disem Actu / vnd Werck des empfahens /
 tractierens mit einanderen vereiniget weren.

diese eine hochweise / freymüthige Unhaufflichkeit
 der Barmherzigkeit Gottes / welcher wir zu
 danken anderst nit verbunden / vnnnd verschul-
 diget seind / als wann sie wahrhaftig / vnnnd
 thätlich multipliciert / vnnnd vermehret were.
 Sonsten aber ist dise sothanige Bervillfältig-
 ung diser gebenedeyten Gutthätigkeit der Ma-
 jestet Göttlicher Einigkeit vnd Dreyheit im ge-
 ringsten nit präiudicierlich vnd schädlich / son-
 deren weist sie gleichwohlen die Schätz ihrer
 Reichthumben der gestalten aufzuteilen / daß die
 menschliche Härigkeit endlichen bekennen muß /
 es seye Gott **Villfältig zu dem vergeben.**

Dannhero ist es sich nit zu verwunderen /
 wann dise Barmherzigkeit die Rentkammer
 Göttlicher Reichthumben mit so geüldiger Hand
 öffnet / vnd dero Schätz ohne alles spahren / vnd
 zuruckhalten über alle / auch die rauchloseste
 Menschen / aufgiesset / zumahlen es kein wun-
 der ist / daß der jenige Gnaden ohne Zahl / vnd
 Maas aufgabe / welcher **Bervilliget ist zu
 dem vergeben.** Es ruffet die Barmherzig-
 keit die / so ihre Ohren verstopffen; denen lauffet
 sie nach / welche sie stiehen; ladet die zu der
 Versöhnung ein / welche sie beleidigen; sie bietet
 ihr Liebe an denen / so sie verachten; sie schirmet
 die / welche ihro Unbild thuen; sie borget denen
 bis an das hincfende Alter / welche besteeckt ha-
 ben die Blüthe ihrer Jugendt. Die Barmherzig-
 keit hat keine eingeschrancete Zeit in diesem Leben;
 sie lasset sich nit binden an ein gewüsses Ort;

E c iij

fis

sie sihet nit an die Verdienste der gefallenen; /
 suchet keine Sigel vnd Brieff; sie tringet auff
 eigenen Nus / vnd Einkommen; sie achtet
 keinen Verlust / vnd Schaden; dann
 Stund / vnd Minuten ist sie bereit zu verzehen
 aller Drthen ist sie geneigt außzuschütten
 Gaben; jedem Stand vnd Wesen der
 sohnen vertrawet sie ihre Reichtrumb; sie
 die Schatzkammer jedwederer gebürend
 gemessener Gnaden; sie wartet nit / bis
 sucht werde; Vnd wann du gleich sie
 len anruffest / so ist dise Pitt selbst
 lauffende Gab; sie widriget sich auch
 Gnaden auß zu säen in das truckene Sand
 danckbarer Herzen; dann von dem menschen
 chen Vndanck erwartet sie anders nichts /
 Himmel vnd Erden zu bezeugen ihr angebet
 vnerschaffene Güte. Summa / recht vnd
 hat gesprochen der guldiue Chrysoftomus
Wann du sagen kanst / wer Gott
so wirstu auch sagen können / wie Barm
herzig er seye. Sehr schwendig derom
 ist dise Barmherzigkeit / welche ihr Schatz
 vnmässig herausgibt; sehr klug aber darnach
 weilen sie mit Aufguß deroselben die Seelen
 wümt so hoch beliebete von dem Herren / welche
Verziliget ist zu dem Vergeben.
Math. 18. Laßt euch aber gefallen / anzuhören
 Practick diser Wahrheit. Es ware jener
 gelische Knecht seinem Herren schuldig sechszeh
 sent Pfund; demme fallet er zu Füssen /

Homil. 5.
in Psal.

Math. 18.

bittet umb günstigen Auffzug der Bezahlung;
 Herr / sprach er / habe Gedult mit mir /
 so will ich alles erstatten; Die Barmher-
 zigkeit ist verhanden; der Herr borget dem armen
 Supplicanten nit allein geneigt / vnd willig /
 sonder lasset ihme die Schuld gar nach; der Herr
 hat den Knecht erlassen vnd die Schuld
 hat er ihme geschenckt. Ist diß nit ge-
 schwender? Der einte Schächer an dem Creuz
 tobet anfänglich benedenst seinem Gesellen ganz
 vnymblich wider den vnschuldigen Herren in
 der Mitte; hernach berewet er sich / wendet sich
 zu dem gedultigsten Creuzobristen / vnd bittet
 allein / Herr gedencke meiner / wann du
 in dein Reich kommest; Der Herr ohne
 nachdencken erhebt gleich disen Maleficanten
 über die Apostel / vnd mit Auffschliessung aller
 seiner Schänen / macht er ihnen zum Oberkam-
 merer des Paradieses; Fürwahr sag ich dir /
 heut wirst du bey mir sein in dem Pa-
 radis. Ist diß nit abermahlen geschwender?
 Es wirdt ein armer Sichtbrüchiger Krüppel für
 den Herren gebracht / der darff vor Ehrenbiet-
 ung umb die Gesundheit nit bitten / schauwet nur
 den gütigen Herren an / vnnd weinet; an der
 stert rzeigt sich die Barmherzigkeit / vnd der Herr
 verleihet dem armen Patienten nit allein Gesund-
 heit des Leibs / Stehe auff / nimm dein Bet-
 lein / vnd wandle; sonder absolvieret auch
 ihne von allen seine Sünden; Vertraue mein
 Sohn /

Lucz. 24.

Lucz. 5.

E e iiii

Sohn /

Sohn / dir werde ver geben deine Schuld
 Ist dieses nit widerumb eine süsse Vergeltung
 Noch mehr; Schwendig über die massen
 der vngerahrene Evangelische Sohn mit seiner
 vättlerlichen Erb / noch vil schwendiger
 dessen Vatter mit seiner Güte / vnnnd sich
 vernügte sich der Sohn nach seinem Elend
 halten zu werden als ein Thamer mit vnd
 anderen Knechten / der Vatter aber nit vernügte
 ihne wider auffzunehmen für sein liebes Kind
 schliest auch auff seine milte Armben / trug
 ihn an sein weiches Herz / falt ihne an den
 Hals / vnd gibt ihne vnder abrüñenden Zähnen
 tausent süsse / reine Küß / ziecht ihne an den
 besten geblümten Talar / ziert ihne auß mit
 besten Schuchen / vnd guldinem Ring / vnd
 Schiachtung eines gemästten Kalbs stellt er
 ihne für die Feistie seiner besten Liebe / lader
 ein zu Bezeugnuß inderlicher Frewd all sein
 vnd Hausgesind / lasset anstimmen vnd klingen
 alle Seitenspil / vnnnd Orgel; dis alles zu dem
 Zihl vnd Ende / damit bedeckt wurde die
 Schwendung eines so vnnützen Sohns mit der
 Überschwendung eines so guten / vnnnd milten
 Vatters. Ist dis nit ein Himmlisches geüben
 Ein anderer offentlicher Sünder / demnach
 besleckt ein frömbdes Ehebett / vnd schalt
 tig getödt einen vnschuldigen Ritter / kehrer sich
 zu Gott / vnd mit dem einigen / auß Herzens
 Grund gesprochenen Wörlein / Ich hab ges
 sündigt / erlanget er so vil / daß sich die

Lucas. 15.

2. Reg. 12.

Göttliche Güte gleich willig erzeiget nachzulassen
 nit allein die Schuld / sondern auch die ewige /
 vnd ein Stuck zeitlicher Pein. Ist dann nun die
 Barmherzigkeit Gottes eine Hauserin? Wie
 diesem David / also einem jeden Sünder; So
 bald sich diser zu diser Verwalterin wendet / ver-
 gisset / verzeihet sie alles / vnd lasset nit allein
 die Schuld ganz miltiglich nach / sonder zicket
 auch ein bereuerten Sünder mit voriger Gnad /
 vnd verlohner Liebe wider an / schreibt ihne
 auff zu ihren den liebsten Freunden / vnd Kin-
 deren; Ja bezahlet ihme so gar den Actum / vnd
 das Werck seiner schuldigen Rew dermassen /
 vnd in solcher Gestalt / daß wann er vor seinem
 Jahl begangener Sünd Exempelsweis zehen
 Staffel gehabt hat von Göttlicher Gnad (wel-
 che abstribt / vnd verlohren wird durch die tödt-
 liche Sünd) er nach Erweckung wahrer Rew /
 oder vermittelst der heyligen Beicht nit allein
 wider erlanget besagte zehen Staffel sohanig
 abgestorbener Gnad / sonder an statt dessen / daß
 er für seine Vnreue vnd Frechheit hette sollen
 abgestrahlet werden in die Hölle / er noch von
 dem übermilten Gott wegen des Actus vnnnd
 Wercks seiner Rew / vnd Bekehrung beschenckt
 wirdt mit einem neuen Grad / vnnnd Staffel
 Göttlicher Gnade. Ist diß nit eine überschwenck-
 liche Verschwendung?

Wann eine andächtige Seel ein gutes heyl-
 liches Werck thut / so kombt dieses Werck nit al-
 lein von dem freyen Willen des Menschen her /

sonderen auch von der würcklichen Gnad Gottes / welche der Seele vorhero des Wercks von Gott zu diesem Werck gegeben wird; Schencke also Gott diser Seele in diesem Werck einmehrs / als die Seele Gott schencke; weilen der Seele seine Gnad zu diesem Werck verleihe / welche Gnad Gottes eigen / vnd ganz ist; der Seele aber Gott ihr Werck gibt / welches wegen darzu verlichener Gnad auch ganz Gottes ist / wiewohl es der Seele ist / als vil es auf dem Wille der Seele herstieft. Wann dann ein solches Werck belohnet (wie er dann solches mehr als tausentfelig / vnd überreichlich belohnet) warauf belohnet er es? Auf der schwentlicher geüdllicher Barmhertigkeit. In Angela / gehen zu dem Tisch der Engel / vnd selbsten andächtlich zu communicieren / vnd mit ihm communicieren / ist es gewiß / daß ihr den ganzen Gott auf / vnd von Gottes Gnaden empfangen; so seind ihr dann wegen diser Gnad Gottes verbunden / ihme Gott den auf seinen Gnaden euch gegebenen ganzen Gott herzu zu geben / der sich euch auß sonderbarer Gnad ganz / wie er Gott ist / zu ewer Speiß geben; Vnd dannoch wissen wir / daß sich Gott auch verbunden / daß wann ihr ihme in dem heyligsten Sacrament andächtlich nessen werden / er euch vmb diser Niesung Willen das ewige Leben / daß ist / sich selbsten in dem Himmel geben wölle / weilen ihr die Gnad gebt / ihme andächtlich zu nessen auß Erden; G

duncker euch dieses mit eine vergelüdig schwendige
 Darmberigkeit zu sein? Was thut dann ein
 armer Sünder/ das er nit von allen seinen Krefft-
 ten zu diesem gütigen Gott laufft/ welcher so vil-
 vil-vilfältig ist zu dem Vergeben!

Jez ist es kein Wunder/ wann ihr euch ver-
 wunderen ab dem wunderlichen Sprüchlein des
 heyligen Sophronij Patriarchen zu Hierusa-
 lem/ welcher einist zu den heyligen Englen ge-
 sprochen; Ihr seind die Amplen des höch-
 sten Königs/ vnd dessen Diener/ vnd ^{Orat. 6. de}
 Vögte. ^{Angelis.} Das dise himmlische Geister des gros-
 sen Gottes Diener / vnd Leuchter seyen / gehet
 hin; das sie aber dessen Vögt seyen / dieses ist ein
 dunkeler Spruch; zumahlen die Vögt nur ver-
 schwendlichen Leuthen gegeben werden / dero un-
 mässige Beüdigkeit in dem Zaum vnd Schran-
 cken zu halten. Angela / zweyerley Verstand
 können wir diesem hohen / vnd tieffen Sprüch-
 lin dieses Heyligen geben. Einen / das ja die
 heylige Engel / da sie vnseren gebenedeyten Gott
 gar zu milde gegen dem vnerkantslichen Sünder
 sehen / sie scheinen in einen liebreichen Eyffer zu
 Gott aufzuwachsen / vnd gleichsamb das Ambt
 eines Vogts zu ergreifen / vmb denselben
 so freymilten Gott von so gar vnermässlichen
 Uberschwenclichkeit gegen so vnnützen Men-
 schen zu ruck zu ziehen. Haben wir dessen eine
 Abbildung in der Gleichnuß von dem Infrant/
 da die Knecht des Lehenherrens / das ist die En-
 gel/

Matth. 13.

gel / wie es der heylige Hieronymus auß
 zu ihme Herren gegangen / vnd ihne erinneret
 es gesimme sich nit / daß das Lülch die
 Sonn / vnnnd Morgentauw / auch die
 Regelin / vnd kühle Lüffelin genieße mit dem
 ben Korn / vnd Waiszen ; wann es ihme ge
 sein möchte / wolten sie hingehen / vnd das
 aufreißen / vnd in das Feur werffen. Dar
 dieses zu verstehen / vnd eine klare Andeutung
 daß wann die gebenedeyte Gottheit eines
 mangelbar were / sich die heylige Engel
 brauchen lassen wurden / die allzugroße
 thätigkeit diser höchsten Gottheit gegen denen
 der vnd neben den frommen lebenden bösen
 schen hinder / vnd abzuhalten. In einem andern
 Verstand mögen die H. Engel der gebenedeyten
 Gottheit Bögt genambset werden / weilen sie die
 Gottes eigene Anwalt vnnnd Schaffner vor
 ihme Allmächtigen Gott vns andern
 Bögten gegeben sind / die vns immerdar
 stießende übermäßige Gnaden nit zu verschwen
 den. Wir ellende seind wie die Flüs / vnd rin
 nende Wasser / welche wann sie sich in einem
 Drch samblen / vnd einhalten wurden / endlich
 zu grossen Meeren / vnnnd Tiefsenen erwachsen
 wurden ; weilen aber sie dasjenige / so sie von
 den Wolcken / vnd hohen Bergen empfangen
 widerumb fortrinnen / vnnnd hinfließen lassen /
 bleiben sie immer in ihrer Armuth / vnd wer
 den endlich von dem Lett / vnd Sand getruncken.
 Gleicher massen wir andere / wann wir wüßten

die Wasser Göttlicher Gnaden / so vns stündlich also übermächtig über- vnd umbstießen / gewahrhaftig bey / vnd in vns zu halten / were kein Sünder auff diser Erden / der nit ein großes tieffes Meer der Gnaden wurde samblen / auch endlich zu einem grossen Heiligen wurde erwachsen ; dieweilen aber wir die Regen vnnnd Wolckenbruch Göttlicher Einsprechungen / vnd Hülffen / die Gnaden der heiligen Sacramenten / vnd andere himmlische Gaben hin vnnnd zerinnen lassen in das Meer der Vergessenheit / vnd in den Abgrund des Vndancks / verbleiben wir vnvollkommen / vnnnd in vnserem alten Elend ; wurden auch noch böfers / vnd mehrers Vbel stifften / wann wir nit mit so getreüwen Engelvögten versorget weren / die vns von vnser Verschwendung ab vnnnd zu ruck hielten / vnnnd mit stättem zusprechen erinnerten / nit so geüdig zu sein mit der kostbaren Zeit / vns gegeben zu vnserem zeitlich vnnnd ewigem Heyle. Die ermahnen vns / nit so liederlich hinzuschreunden die Schatz Göttlicher Gnaden / des Rosenfarben Bluts / vnd der Verdienste vnser liebsten Heylands / der Widerwertigkeiten vnd Trübsaalen / der Wohl vnd Gutthaten / auch aller anderer Reichthumben / so mit vnendlicher Liebe vns mit vnd auftheilet die Göttliche Erbärnde.

Nun aber bey Anlaß vorgesezten Sprüch-
lins des heiligen Sophronij / lassen vns An-
gela / vnserer Herzen erheben zu einem andächtigen

Con-

Conceptlin / vmb zu erfrischen die kleinmü-
 Seelen / vnd auffzuwecken die söchlige
 miter / sich mit vertrauwen anzunähern
 ihrem liebmitisten Gott / **der vilfeltig**
dem Vergeben. Wir wollen mit kurz-
 ger Verstellung die Göttliche Gerechtigkeit
 führen / sambt beklagte sie sich vor dem
 Gottes / über vnd ab der vnmässigen Verschwen-
 dung der Barmherzigkeit / allermassen
 vorhero gethan der Honigvatter Bernar-
 eben in diser Materi / vnd der heilige Grego-
 rius Nazianzenus entzwischen der liebe
 tes / vnd dem Tod.

Serm. de
 Annunc.
 Traged.
 Christi
 patient.

Kombt derowegen die Gerechtigkeit
 Gottes Gegenwart / vnd sich beklagend ab
 vnmässigen Schwendung der Barmherzigkeit
 spricht sie ; Höchster Gott / wann wahr ist /
 es ist / daß die menschliche Verschwendung
 so weit vnd hoch steigen möge mit ihrer
 geüdung deiner Gaaben / vnd Gnaden / als
 gebig / vnd vnhauslich die Barmherzigkeit
 in Aufspendung noch mehrer / vnd grösser
 solcher Gnaden ; warumben hastu dem
 sehen / vmb ihne von seinem geüden zu
 halten einen Engel zum Vogt gegeben /
 gibst nit auch der Barmherzigkeit einen
 der sie zu ruck halte von ihrer noch grösser
 Schwendigkeit / als das geüden des Menschen
 ist ? Billich ist deine klag / sprach Gott zu
 Gerechtigkeit ; seye dir derowegen zugelassen
 dich vmb einen guten Vogt vmbzusehen /

diesen über deine Schwester Barmherzigkeit zu
 setzen. Die Gerechtigkeit schauete sich vmb/ vnd
 sande den König David / welcher erwann zu
 Gott gebetten / Herz erbarme dich nit über
 alle / so böses würcken ; giesse auß über
 sie deinen Zorn ; Dier / sagte sie / wirdt
 taugen / diesen erwehle ich zu einem Vogt ; al-
 lein damit er desto embsiger seye / wirdt vonnö-
 ten sein / daß man ihme die Schatz der Barm-
 herzigkeit nit nur Lehenweiß vertraue / sondern
 ihme gänglich abrette / vnd schencke ; zumah-
 len der Menschen angebohrne Arth ist / dasjenige
 wohl zu behandeln / was sein eigen ist / in dem-
 me aber zu schwenden / was eines anderen ist.
 Solte also ein Mittel erfunden werden / wie di-
 sem Enfferer die Schatz der Barmherzigkeit zu
 eigen möchten eingeliffereet werden. Hierüber
 antwortete die mittlere Persohn in der höchsten
 Gottheit ; Sie wolte sich ernidrigen das Blut
 dieses Davids anzunehmen / vnd auß dessen
 Stamme sich zu vermenschlichen ; solten als dann
 der auß diesem Geschlecht angenommenen Mensch-
 heit die Schätze Göttlicher Barmherzigkeit über-
 geben / vnd zu eignen ihren Händen als ihr
 Eigenthumb überlassen werden. Die Gerechtig-
 keit liesse ihro diesen Einschlag gefallen ; die an-
 dere Persohn in der gebenedeyten Gottheit na-
 me auß Davids Linien menschliches Fleisch
 an / vnd in dieselbige Göttliche Menschheit
 wurden verborgē alle Schatz der Weiß-
 heit / vnd Wüssenheit / sambt aller Milde/
 vnd

Psal. 58.

Psal. 68.

Coloss. 1.

vnd Barmhertzigkeit Gottes. Wie ist aber
 Sach abgeloffen; Diser Göttliche Dog
 das Ellend / die Armuth / vnd
 Mangel seiner Befreundten ganz mitleidig
 vnd weilten er wüßte / daß ihme an haben
 Schatz vnd Reichthumben nimmer gedencken
 möchte / wie vil er auch spendieren würde
 an seine milde Hand auff zuthuen / Gaab
 Gnaden bey dem tausent außzuthun
 Sünden zu vergeben / vnd sich also gütig
 zeigen / daß man schaaarenweis auff
 zugetrungen / dieweilen Krafft
 ihme außgieng / allermäniglich zu
 len. Wohl auch stunde er auff den Decken
 des Tempels / vnd ruffte mit heller Stimme
 auß; Wann jemand dürstete / solte er
 sich kommen / vnd trincken; so jemand
 beschwäre / vnd belästiget were / solte er
 sich näheren / er wolte ihn erquick
 Ja so gar / da er sahe daß sich etwelche
 seines Vogtambts / vnd Verwaltens der
 rechtigkeit vmb etwas scheuchen wolten /
 er auff einen Berg / vnd legte sich an
 Schatten eines Creuzes mit fleiß als schlaffen
 den / damit etwelche Diebe mit ihren falschen
 Schlüsseln / vnd anderwertigen Instrumenten
 die Kisten seines Leibs öffnerten / vnd hiemit
 le Schatz vnd Reichthumben Göttlicher Barm
 hertzigkeit gemein wurden. Es waren benam
 lichen die Juden jene Dieben / welche mit

Luc. 6.

Ioann. 7.

Matth. 11.

Herrichen der eysernen Nägeln / auch mit dem
 Werkzeug der Geiſten / Dörnen / Langen die
 Schloß / vnd Behenck seiner vnſchuldigen Glider
 geriffen / vnd den Schatz ſeines koſtbaren Bluts
 gänglichlichen herauspreſten ; womit die Reich-
 thumben aller Gnaden / vnd der ewigen Glory /
 welche in der Schatzkammer ſeines Göttlichen
 Herzens auffbehalten waren / allermächtiglichen
 zu Theil worden. Auff diſe Weiſe iſt dem
 Mangel vnd Armuth der Welt geholffen / vnd
 geſteuert / auch wahr vnd offenbar worden / was
 beide Jungfräuwliche Apoſtel Paulus / vnd
 Ioannes geſchriben / **Ihr ſeind in allem** 1. Corin. 16.
reich worden in Chriſto / der Geſtalten /
daß euch nichts abgehet in einiger Gnad ; Ioanne. 11.
Dann auß der Völle diſer Vogtey haben
wir alle ſamentlich empfangen

Als diſes die Gerechtigkeit geſehen / hat es
 ihro gar nit gefallen ; kehrtē derowegen für den
 himmlischen Vatter / vnd klagte ; Herr / ich hab
 mit meiner Vogtey gans nichts außgerichtet ;
 dann es iſt der Schaffner / welchen wir der
 geüßigen Barmherzigkeit verordnet haben / ver-
 ſchwendiger worden / als die Vogts Tochter
 ſelbſten. Er hat die Reichthumben Göttlicher
 Güte nit allein den Gerechten / vnd Außervöl-
 len / ſonder auch ſo gar den verworffenen / die
 ſeine / vnd deine Gnaden zu Boden treten /
 mit völliger Hand außgeſtreuwet ; Iſt danent-
 her vornehmlich / daß man ihne ab Weeg thue ; Als
 ſag er bey ſeines gleichen / ſo vil die Menſchheit
 herriffet

D d

betriffte / auff Erden bleibe wird / wird kein
 ung sein ; Herz / nimme ihn von den Werten
 hinweck / vnd setze ihn zu deiner Gerechtem
 Himmel / damit er auffhöre zu geiden auß
 den. Demme geschehe also / antwortete der
 lische Vatter ; Du Gerechtigkeit führe ih
 hero auff meinen Thron / wie du begehrt
 Difes wurde erstatter ; demnach der vier
 Tag nach der glorwürdigen Vriende dikes
 benedeyten Herren herbenkommen / reich
 Göttliche Gerechtigkei benebens ihro Sch
 ster / der Allmacht Gottes ihre Hand auß
 begleiteten sie beide disen Sigreichen Herren
 alle Höhe der Himmel / vnd mit Jubel
 des ganken Paradenyses setzten sie ihne an die
 rechte seines himmlischen Vatters.

Gleichwohlen hat die Gerechtigkei ih
 langen hiemit noch nit erzeiht / der lieblich
 Vogt vnderliesse noch nit ohne alle Maß
 spendieren ; sonder weisen er die Schasfüt
 ner Fronwunden noch immerdar offen beh
 in dem Himmel / müßte die gute Gerech
 zusehen / daß diser Göttliche Gnadengießer
 vnendlichen Werth seiner auch vnendliche
 Verdiensten ohne allen Vnderlaß mit ganz
 mäßiger Bile / vnnd Vnzahl außstreichete
 alle gläubige. Ja / damit die arme Sünde
 vorderst nit erwannt veranlasset wurden /
 Gedancken zu fassen / er wurde wegen seiner
 wesenheit / vnd Weite des Orts ihro ver
 vnd sich fürters gegen ihnen gespätiger erzeiht

als zuvor / legte er seinem Groß- Cankler Ioannes den Befehl auff / er an seiner statt vnd in seinem Nahmen ein absönderliches Liebbriefflin an alle kleinnütige verfertigen solte / mit disen trostreichen Worten; **Söhne!** dises schreib ich euch von Gottes wegen / daß ihr nit sollet sündigen; dasehr aber einer sündigen wurde / so haben wir einen Fürsprech bey dem Vatter / Jesum Christum den gerechten / vnd diser ist die Versöhnung für all vnser / vnd der gansen Wels Sünde.

Dises / als es die Gerechtigkeit abermahlen gesehen / widerholte sie ihre Klegten / vnd sagte zu Gott; Herr / ich muß gar zu heiter erfahren / daß die freymüthigste Güte des Vogts/welchen du der Barmherzigkeit verordnet hast / nit könne eingehalten werden / sonder er in seinem gewöhnlichen schwenden für vnd für verharre; bitte dich derohalben / du wellest gestatten / daß disem Vogt noch ein anderer Vogt gegeben werde / welcher ihne gebührend hinder vnd zu ruck halte. Vnd dieweil das Fraven- Volck von Natur hebig / vnd geizig ist / besonders wann es einist die Schlüssel in die Hand bekombt / bitte ich / du wollest dir / höchster Gott / belieben lassen / disem vnhauslichen Vogt eine gute hausliche Fraven- Person zu einer Obervögtin zugeben. Wohl zu friden / sprache der allmächtige Gott; es seye dir zugelassen / meine Liebe Gerechtigkeit / vmb-

D d ij

sehe!

sehe / vnd bewerbe dich vmb eine solche Frau
 oder Jungfrau / welche dessen Vogt nach de
 nem Belieben reguliere / vnd leite. Hierüber w
 dete die Gerechtigkeit ihre Augen auff die
 den hinab / vnd fande in einem kleinen Kl
 merlein zu Nazareth eine gar tugendhafte
 Jungfrau / welche nach menschlicher Rechnung
 gar gespärig sein solte gegen den Sünder
 weil sie ohne alle Bemäiligung empfangen
 höchsten Scheuchen ab aller Vnflärerey trug
 vnd auff die Ehre des allerhöchsten Gottes
 allen ihren Kräfte enfferte. Dife (gedacht
 die Gerechtigkeit bey sich selbst) wirdt man
 Recht wider die Barmherzigkeit schirmen; Si
 wöllete demnach selbige zu einer Mutter de
 Heylands / vndergabe auch denne / vnd besah
 ihn in ihr Mütterliche Obsorg / vnd Geruch
 mit Einbund an ihne Heyland der Welt /
 diser Jungfrau / als seiner Mutter Vnder
 thänig / vnd gehorsamb sein wolle; die
 Jungfrau aber übergabe sie zu getreuer Ver
 wahrung alle Schatz vnd Gnaden in der
 Menschheit dieses gebenedeyten Heylands ver
 borgen. Jez vermeinte die Gerechtigkeit / sey
 allem wohl gethan / das Capital / vnd Interesse
 Zins vnd Haubtgut Göttlicher Reichthum
 werden einist versorget sein. Wie ist aber dieser
 ihr Concept / vnd Meinung abgeloffen?
 Als dise durch / vnd durch gürtige Jung
 frau gesehen / daß sie in dem geheimen Rath
 der hochheyligsten Dreyfaltigkeit mittelst der
 Barm

Erat sub
 ditus illis.

Barmherzigkeit zu einer Mutter des Allerhöch-
 sten erhebt / vnd sonsten mit vnzehligen Gnaden
 beseliget worden / ist sie auß demüthiger Dank-
 barkeit auff die Partey der Barmherzigkeit ge-
 treten / vnd inmassen geüdig / vnnnd schwendig
 worden / daß sie die Kisten Göttlicher Reich-
 thumben nit allein geöffnet / sobald ihr liebstes
 Dogtkind von ihro geböhren worden / da sie die
 Sänder mit dem Rosenfarben desselben Blut
 in der Beschneidung bereichet / vnd erstrewet ;
 sonderen hat auch disen ihren liebsten Sohn
 hangend vnd sterbenden an dem Creutz dem
 himmlischen Vatter mit ganz entzündtem Herz
 vnd Willen für die auch verstockteste Menschen
 geopfferet ; Ja damit sie die Schätze Göttlicher
 Barmherzigkeit aller Welt nach jedessen
 Wunsch / vnd Vortheil vmb vnnnd auftheilen
 möchte / allermächtiglichen auß vnd zugeruffen ;
 Kommen alle zu mir / vnd werden an- Proverb. 81
 gefült von meiner Geburth ; bey mir
 sind Reichthumben menigklich zu be-
 reichen / vnnnd ihre Schätze zu erfüllen.
 Hört wie empfindlich der Honigvatter Ber- Serm. de
 nardus dise ihre Schwendung beschreibe. Verb. Apo-
 Maria / spricht er / schließt menigklich die cal.
 Schoos der Barmherzigkeit auff / da-
 mit menigklich von ihrer Völle em-
 pfange ; Sie erzeiget sich menigklichen
 erbittlich ; menigklichen gütig / über
 menigkliches Nothe erbarmbt sie sich mit
 reichth

D d iij

Apocal. 12.

reichster Anmuthung ; Sie ist die
 nun niemand gesein mag / der sich vor
 berge vor den Liebstrahlen / vnd Herr
 enhis ihrer Güte. Sie ist kein Vöglin
 sonder Mittlerin ; mit eingezogen vnd haupt
 sonder übergütig / vnd schwendig ; sie bindet
 liebsten Vögkind die Hand nit ; noch
 sie auch die Kisten seiner gebenedeyten
 wunden / in denen sich die himmlische
 vnd Gnaden enthalten / zu ; sonder sie be
 selbige durch ihre Fürbitt immerfür
 schöpffet auß denen mit vollen Händen /
 theilet davon auß ohne Gewicht / Zahl /
 Masse.

An diesem wolte der Gerechtigkeit ab
 len zu vil werden / begabe sich derentwegen
 derumb zu dem Göttlichen Richter / mit
 er wolte die Sach anderwerth vermitteln ;
 were die Obervöglin eben so vnhaufflich
 den / als der Vögtere ; vermeinte diesem
 es wurde besseren / wann er Gott auch die
 wurde hinnenommen auß der Welt / vnd
 der Gerechten ihres Sohns. Damit vnd
 sie ihren Affekt nit möchte zu vast heffen
 die Inwohner der Erden / hielt sie für
 wurde nit allein die Seele diser Jungfr
 hebt in den Himmel / sonder benebens
 ro reinsten Leib vorhero der allgemeinen
 stende erhöchet über die Chöre der Engel.
 die Gerechtigkeit hiemit ; wann der Jungfr

liche Leib diser Böggin nit wurde verbleiben
 auff Erden / wurde sie die Welt auch ewig mehr
 schenken / hiedurch aber geschehen / daß ihr Herz
 nit mehr verbunden were zu bezahlen den Zins
 der Liebe / wegen ihres alten Zimmers nit mehr
 wesendes auff Erden. Dises ware auch volzo-
 gen. Es ist die höchstheiligste Jungfraw auß
 Göttlichem Rahrschluf mit Seel vnd Leib in
 den Himmel auffgenommen worden / gleich-
 wohl ist dises Kunststücklein der lieben Ge-
 rechtigkeit auch nit nach ihrer Meinung auß-
 gefallen. Dann als dise glorwürdigste Para-
 deß Königin zu der Gerechten ihres Göttlichen
 Sohns eingeführte gesehen / daß diser ihr liebster
 Sohn mittelst seines eröffneten Herzens / auch
 deren rosenfarben Wundmahlen seiner durchge-
 grabenen Hand vnd Füßen harrigklich peror-
 irte / vnd redete vor seinem himmlischen Vatter ;
 auch durch Verdienste deroselben stätte
 Gaaben vnd Gnaden außwürckete für die
 arme Sünder ; wolte sie an ihro nit erwinden
 lassen / daß ihre gleich so wohl zu erstatten zu
 gutem der armen Kinder auff Erden / als es
 so milte / vnd reichlich thäte der Liebste ihres
 Herzens. Schlosse derowegen alsobald ihre
 Mütterlich Jungfräwliche Brüst auff / vnd
 derweilen ihr Sohn vor dem Vatter bittet mit
 eröffneten Wunden / bittet sie vor dem Sohne
 mit geöffneten Sonnenreinen Brüsten ; vnd ob-
 wohl dag alte Gesetz verbotten / das Blut ei-
 nes Lämblins zu vermischen mit der Milch seiner

Exodl 13.

D d iiii

Mutter /

Mutter / bereitet jedoch diese der armen Sünd-
 gantz eigene / vnnnd denen in das Herz
 zugethane Jungfraw ihnen armen Sündern
 vor dem Thron Gottes eine bis an das Ende
 der Welt vnerschöpfliche Rosenlatweg aus
 dem Blut der ewig offenbleibenden Gnaden-
 wunden ihres liebsten Sohns des Götlichen
 Lämblins / vnd auß der Zuckermilch ihrer
 gelreinen Mutterbrüsten. Dannenhero auch
 als wegen der gebenedeyten Wunden
 Herren / vnd Heylandts der heylige Ioann-
 hat geschriben / **Der himlische Vatter**
 alles gegeben in die Hand des Sohns
 anzudeuten / das als lang diser gebenedeyte
 res Sohn vor dem Thron des Vatters für die
 Sünder bitten werde mit Für- vnd Auffzei-
 seiner glorwürdigisten Wunden / so lang
 alle Schäk vnd Reichthumben des Paradies
 in desselben Gewalt / vnd Händen. Also schre-
 bet von der Königin des Himmels ihr
 fräuwliche Cammerer Petrus Damiani

Ioann. 13.

Serm. 1. de
Nat. Virg.

In deinen Händen / O Jungfraw
 ligen die Schäk der Götlichen Er-
 barmbden; sehr seye von dir / das deine
 Hand seyren / die du Anlaß suchest die
 ellende zu beseeligen vnnnd die Barm-
 herzigkeit aufzugießen; Dann
 werde deine Glory nit geminderet / sondern
 vermehret / wann die büßende auff-

nommen

nommen werden zu Gnad / vnd die ge-
besserte zur Glory.

Difem allem nach wüßte endtlichen die Ge-
rechtigkeit mehrers nit zu thun / als daß sie sich
freundtlichst zu Gott wendete / vnd mit liebsee-
ligstem Angesicht sagte; Wahrhafftig / O Gott/
bistu viler Erbärmdden / vnd ganz ge-
vilet zu dem Vergeben; Vorhero der
Menschwerdung deines liebsten Sohns ware
ein Schreenderin / deine Barmherzigkeit; dem-
nach aber dein allmächtiges Wort sich einge-
menschet / befindē sich nun drey der Schwenderen;
besagte dein Barmherzigkeit / ein Heyland Je-
sus / vnd eine Jungfraw Maria; vnd ist noch
vnder disen der Streit / welcher auß ihnen von
deinen Reichthumben vnd Schatz / zum meisten
aufstrewen / vnd verbrauchen könne. Es hat einē
Schein / daß die Gedancken / deiner Frey- vnd
liebthätigkeit einen Vogt zu geben / anders nichts
seyen / als dich anzusporen / dich je lenger je
freugebig vnd barmherziger zu erzeigen.

Hiernechst befridigte der höchste Gott die
klagende Gerechtigkeit / vnd sagte; Obwohlen /
O Gerechtigkeit / deine Schwester Barmherzig-
keit sich zu / vnd gegen den Menschen ganz un-
mäßig / vnd schwendig verhalten / geschicht jedoch
dieses / als dir wohl bewüßt ist / nit auff Arth / vnd
Manier der Menschen / bey welchen gebraucht
wirdt / denen einen Vogt / vnd Fürsorger zu ge-
ben / welche ihr Haab / vnd Gut auß Unverstand
schweineren / vnd fahls sie mit difem Mittel eines
Schaff.

D d v

Schaffners nit behulffen wurden / endliche
 wurden zu Bettler vnd aufgehauffen
 werden. Solches befindet sich nit bey mir /
 ich meine Hand nimmer so weit auffschleichen
 noch auch jemahlen so vil meiner Reichthum
 spendieren vnd verstreuen kan / das ich ein
 Abgang meiner vnendlichen Güteren ver
 mangle ich deswegen keines Boges; ich
 mich schwendig / aber mit höchster Vorsicht
 keit / ich verzehre meine Gnaden bey den vn
 baren / verlehre doch nichts; Ich gebe das
 nige / nit aber von dem meinigen / weil
 meine Gottheit nit auftheile. Es solle
 Barmherzigkeit frengelich großmächtig /
 großmächtig frengelich genandt werden /
 weil ich meine Reichthumen mit so
 mützigem Herz spendiere / das meine Gü
 vnendlich übertreffen aller Gemüther Begier
 alle erschaffene Verdienste / vnd alle ird
 Vergeltung. Gedulde dich aber / Gerechtig
 vnd nimme dir Weile; es wirdt eine Zeit
 men / da sich die Barmherzigkeit wirdt ein
 ten / du aber dich aufgiessen über die
 Wann der Fluß der Weltfahren außflie
 wirdt in das Meer der Ewigkeit / wirstu
 stürzen die Schätze deines Zorns über die
 dambte / vnd wirdt gleichwohl dir kein
 gemüthet / vnd auffgetrunken werden. Also
 wirdt die Barmherzigkeit ihr Schoos ver
 sen / vnd den verlohrenen kein Gnad mehr
 theilen. Aniesz bin ich vmb der Barmherzig

wegen **verviliget zu dem Vergeben** ;
 Nachdem werde ich vmb deinerwillen sein vil-
 sätzig zu ewigem straffen. Hiemit endiget Gott
 seine Rede / vnd ich schliesse zu die Porten dieses
 Discursus. Angela / singen ihr mit dem heyligen
 David ; **Die Barmherzigkeit des Herrn**
ist über vns bevestiget / vnd seine Wahr-
heit verbleibet ewig. Gloria Patri, & Filio,
 & Spiritui Sancto.

Pfal. 118.

Bedencken aus der heyligen
Gertruden.

Als eines mahls das andächtige Salve Re-
 gina gesungen wurde / vnd dise gebenedeyte
 Seel ben den Worten **Barmherzige Augē** /
 ihro selbst die Gesundheit wünschete / hat sie
 der Herr ganz liebseelig angelacht / vnd gespro-
 chen ; Weistu nit / daß ich dich mit meinen
 barmherzigsten Augen ansehe / als oft du an
 dem Leib gezüchtiget / oder in dem Gemüth be-
 müht wirst ?

Lib. 3. cap.
30. §. 9.

Auf dem gloriwürdigen Vatter
Benedicto.

Über allen Dingen solle das Vbel des
 Murmblens vmb waserley Ursach wegen
 mit kein einigem Wort / oder Andeutung erschei-
 nen.

Regul.
cap. 34.

Auf dem geistreichen Vatter
Gerardo.

Über die Wort des Herren an dem Creutz ; In diis
 Mein

Mein Gott / mein Gott / wie
 mich verlassen; Dises / sprach er /
 Stimb eines Geistlichen sein / als offi
 Tag vorbey gehet ohne Creutz.

Auß dem Gottseligen Vatter
 Ioanne Gerlen.

Lib. I. cap.
 20.

Schöne gelegene Zeit dir abzuwarten /
 erinnere dich offtermahlen der
 Gottes. Lasse fahren fürwitzige Sachen /
 lise solche Materien / die dir mehrers das
 durchstechen / als dich anderwerth auff
 Wann du dich entziehen wirst von überfl
 reden / vnd müßigem hin- vnd her schwe
 auch von dem anhören newer Mährlein /
 Zeitungen; so wirstu gnugsamb vnd fr
 Zeit haben / gut vnd heyligen Betrachte
 abzuwarten. Leichter ist gänglich zu sch
 / als im reden mit anstossen; leichter /
 verborgen sein / als sich außert dem
 Hauß gewahrtsamblich
 verhalten.

Sechster Tag.

Ioann. 16.

Ob seye Gott der Freund
 Nunmehr ist die Apocalyptrische
 gelsfraw / vnser gebenedeyte Ang
 meine ich / sehr glückselig nidergekommen
 demnach sie verschinnene Tag laut der
 ligen Evangelij wegen der Zeit ihres